

## I. Die germanische oder gothische Vorzeit.

### Die ältesten Spuren und Überreste deutscher Dichtung und Sprache.

Was wir mit Sicherheit über die älteste Poesie der germanischen Völker wissen, verdanken wir dem römischen Geschichtschreiber Tacitus. Dieser berichtet uns, daß die Germanen Lieder hatten, welche sie theils vor der Schlacht, theils beim fröhlichen Mahle anstimmten. In diesen Gesängen feierten sie ihre Götter und Helden, insbesondere Thwisto und dessen Sohn Mannus, die Stammväter ihres Geschlechtes, und Arminius, den Befreier vom Römerjoch. Von diesen Dichtungen, die sich nur durch mündliche Überlieferung fortpflanzten, hat sich aber nichts erhalten, vielmehr sind dieselben durch die Völkerwanderung in Vergessenheit gerathen. 10

Dagegen besitzen wir in einer gothischen Bibelübersetzung das älteste Denkmal germanischer Sprache. Sie rührt von Ulfilas her, einem arianischen Bischofe der Westgothen, welcher um das Jahr 311 geboren wurde und 381 zu Constantinopel starb. Das Alphabet, dessen sich Ulfilas bediente, bestand zunächst aus den Runen, den ältesten Schriftzeichen der Germanen, zu denen er noch einzelne lateinische und griechische Buchstaben hinzufügte. Von dieser Bibelübersetzung, welche für das Studium der deutschen Sprache von unschätzbarem Werte ist, besitzen wir aber nur umfangreiche Bruchstücke; eine prachtvolle Handschrift auf purpurfarbigem Pergamente mit Silberschrift und in silbernem Einbande (daher silberner Codex genannt) befindet sich zu Upsala in Schweden. 20

Auf die Poesie des deutschen Volkes übten aber die Wanderzüge der Germanen im 4., 5. und 6. Jahrhunderte, die wir mit dem Namen der Völkerwanderung bezeichnen, einen umgestaltenden Einfluß aus. Die Helden derselben lebten im Munde des Volkes noch durch Jahrhunderte fort, die schaffende Phantasie verband Historisches mit Mythischem, zeitlich und räumlich Getrenntes und so entstanden um jene Zeit die deutsche Heldensage mit einer Reihe von Sagenkreisen, die einen oder mehrere hervorragende Helden zum Mittelpunkt haben. So feiert der ostgothische Sagenkreis zuerst den König Hermanarich, der sich als hundertjähriger Greis bei der Ankunft der Hunnen selbst den Tod gab (375), und später den berühmten König Theodorich, der ein ostgothisches Reich in Italien gründete und nach seiner zeitweiligen Residenz Verona in der deutschen Sage „Dietrich von Bern“ heißt. Der fränkische Sagenkreis, der sich um Siegfried, den Helden von Niederland, in Kantzen am Niederrheine gebildet, wurde frühzeitig mit Elementen der deutschen Mythologie in Verbindung gebracht. Der burgundische Sagenkreis knüpft sich an die Burgunderkönige Gunther, Gernot und Giselher in Worms mit ihren Mannen und ihrer Schwester Kriemhilde. Mit diesem Sagenkreise trat der hunnische Sagenkreis in Berührung, dessen Mittelpunkt der in der Sage „Egel“ genannte Hunnenkönig Attila ist. Endlich bildete sich noch der longobardische Sagenkreis von König Rothar (der von 636—650 regierte), König Dtnit (Dtnit), Hugdietrich und dessen Sohn Wolfdietrich. 30

Von allen diesen Helden giengen Jahrhunderte lang zahlreiche Lieder von Mund zu Mund, aber auch sie sind verloren gegangen. Der einzige Überrest dieser reichen Volksdichtung ist das Hildebrandslied, das um die Scheide des 8. und 9. Jahrhunderts niedergeschrieben wurde, aber viel älter ist; es gehört der gothischen Dietrichsage an. 40